

Die Regulirung der Donau bei Wien.

Hierzu Tafel II.

Genesis. Die weite Ebene, in welche die Donau oberhalb der Stadt Wien zwischen dem Kahlenberge und Bisamberge eintritt, und welche sie zwischen Hainburg und Theben an der ungarischen Grenze wieder verlässt, war, historischen Nachrichten zufolge, schon seit Jahrhunderten vielfach von Ueberschwemmungen heimgesucht. Die Ursache lag zumeist in der Verwilderung des Stromes, der, sich selbst überlassen, in dem wenig widerstandsfähigen Boden mehrfache Rinnen bildete und so die Kraft verlor, seine grossen Geschiebmassen, wie in einem concentrirten Bette, zu bewältigen; es entstanden in den Rinnsälen Verflachungen und sehr häufig Eisstopfungen.

Obwohl die hierdurch herbeigeführten Ueberschwemmungen meilenweit Flächen verwüsteten, so wurde dennoch kein Versuch gemacht, dieselben zu verhüten; die öffentliche Sorgfalt concentrirte sich vielmehr nur auf die Erhaltung der Schiffbarkeit des einen Armes, des Wiener Donaucanales.

Die Mittel, welche hierbei angewendet wurden, nämlich die Verengung des gesammten Stromprofils an der Abzweigungsstelle des Donaucanales durch den Damm a und die Leitung des Stromstriches vom linken Ufer gegen die Canal-Mündung durch Erbauung der declinanten Buhne b, führten zwar zu dem gewünschten Ziele, vergrösserten jedoch, da sie bei Hochwasser auch einen Stau bewirkten, die Gefahr für die Stadt Wien.

Erst im Jahre 1810 und zwar in Folge der Absicht, die bis dahin stets bedrohte Verbindung mit dem westlichen Theile des Reiches durch eine stabile Brücke zu bewirken, wurde die Ausführung der Donauregulirung in dem jetzigen Sinne angeregt; seither wurde sie nach jeder Ueberschwemmung, besonders lebhaft nach der traurigen Katastrophe im Jahre 1830, erörtert, jedoch in Folge der Uneinigkeit der massgebenden technischen Factoren erfolglos.

Durch die eminent volkwirtschaftliche Bedeutung der Frage veranlasst, berief im Jahre 1850 der geniale Handelsminister Bruck eine Commission, der als Berathungs-Programm die eigentliche Stromregulirung, die Umgestaltung des Wiener Donaucanales aus einem natürlichen Arme in einen künstlichen Schiffahrtscanal und die Herstellung einer stabilen Brücke über die Donau vorgezeichnet wurde.

Diese Commission kam in der Majorität zu dem Beschlusse, die Donau sei mittelst eines Durchstiches in einem sanften Bogen von der Einmündung bis zur Ausmündung des Canales in einer Normalbreite von 380^m zu führen; alle Seitenarme,

Technischer Führer durch Wien.